

Präventionskonzept

1. Prävention gegenüber Gewalt
2. Prävention gegenüber illegalen und legalen Drogen (Rauchen, Alkoholkonsum)

Allgemein:

Prävention umfasst Maßnahmen, unerwünschtes Verhalten (Gewalt, Sucht) gar nicht erst aufkommen zu lassen (Primärprävention) oder schon vorhandenes Fehlverhalten an der Ausbreitung zu hindern und es einzudämmen (Sekundärprävention).

Primärprävention ist Teil jeder guten Erziehung. Dazu gehören u.a.:

- das positive Vorbild aller am Erziehungsprozess Beteiligten
- Vorgabe klarer Verhaltensregeln
- Information und rationale Auseinandersetzung
- Angebote sinnvoller Lebensgestaltung.

Sekundärprävention verlangt u.a.:

- konsequentes Sanktionieren des unerwünschten Verhaltens
- Hilfestellung (Trainingsraumkonzepte, Streitschlichter-Programme, BL u.a.).

Das Präventionskonzept der Realschule Damme fasst die bisherige pädagogische Praxis sowie weitere Präventionsaktivitäten zusammen.

Die pädagogische Praxis und die angewandten Instrumentarien bedürfen der ständigen Verbesserung und Fortschreibung. Inhalte dafür (evtl. auf einer SchILF zu behandeln) könnten sich u.a. aus der Anlage ergeben.

Die Gesamtkonferenz setzt das Präventionskonzept einmal jährlich auf die Tagesordnung und berät darüber.

1. Gewaltprävention (verbale und körperliche Gewalt)

1.1 Primärprävention

1.1.1 Die RS Damme legt Wert auf gewaltfreien Umgang miteinander. Die Klassenlehrer sprechen dieses Thema regelmäßig oder bei entsprechenden Anlässen an. In den 5. Klassen werden die Verfügungsstunden dazu besonders genutzt, auch auf Klassenelternversammlungen steht dieses Thema auf dem Programm.

1.1.2 Die Schulordnung gibt hierzu klare Verhaltensregeln.

1.1.3 In verschiedenen Fächern wird entsprechend der schulinternen Lehrpläne oder in frei verfügbaren Stunden Gewalt thematisiert (z.B. in Politik, Religion / Werte und Normen, Deutsch).

1.1.4 Die Klassenlehrer und der Beratungslehrer stehen den Schülern als Angebot zur Verfügung, z. B. um Misserfolge besser zu bewältigen (Vermeidung des Frustrations-Aggressions-Syndroms).

1.1.5 Die Schule bietet eine Reihe von sportlichen Möglichkeiten an, um den Bewegungsdrang der Schüler zu kanalisieren (Sportunterricht, Sportwettkämpfe, Sport-AG, Sportmöglichkeiten auf dem Schulhof (Beach-Volleyball)(> „bewegte Schule“) u.a.).

1.1.6 Die RS ist Mitglied im Dammer Präventionsrat und beteiligt sich an dessen Veranstaltungen und Aktivitäten (Mitarbeit am Freizeitkonzept der Stadt; Erstellung und Aktualisierung der Internetseite, Entwurf des Logos, einmal jährlich Vorführung der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück („Natürlich bin ich stark“), Vorträge u.a.)

1.2 Sekundärprävention

1.2.1 Gewaltverhalten wird von den Fach- und Klassenlehrern konsequent zunächst in der Regel durch Erziehungsmittel sanktioniert. Dazu gibt es Einträge in das „Korrespondenzheft“ oder den Eltern wird ein Brief geschrieben. Diese Tadelbriefe werden klassenweise in Akten gesammelt und stehen allen beteiligten Lehrern jederzeit zur Verfügung. Damit ist auch eine Verhaltensdokumentation gegeben.

1.2.2 Wenn es sinnvoll erscheint, wird über den Beratungslehrer weitere Hilfe angeboten (Gespräche mit den Beteiligten (Täter-Opfer-Ausgleich; Streitschlichtungs-Programme o.ä.)).

1.2.3 In schweren oder Wiederholungsfällen beschließen Klassenkonferenzen über Erziehungsmittel und Ordnungsmaßnahmen.

2. Prävention gegenüber illegalen und legalen Drogen (Rauchen, Alkoholkonsum) (vgl. Erlass „Rauchen und Konsum alkoholischer Getränke in der Schule vom 3.6.05)

2.1 Primärprävention

2.1.1 Illegale Drogen sowie Rauchen und Alkoholkonsum sind in der RS Damme sowie auf schulischen Veranstaltungen außerhalb des Schulgeländes entsprechend dem Erlass nicht erlaubt. Auf das Vorbild der Lehrer und der übrigen Mitarbeiter wird Wert gelegt.

2.1.2 In den schulinternen Lehrplänen wird das Thema Drogen in verschiedenen Klassenstufen und Fächern behandelt (z.B. Biologie, Politik, Religion / Werte und Normen, Deutsch) und hat auch seinen Platz in Projekten zur Verkehrserziehung.

2.1.3 In Gesamtkonferenzen sowie in Klassen- und Schulleiternversammlungen wird regelmäßig über die Fortschreibung des Konzeptes beraten.

2.1.4 Die RS achtet auf ein gesundes Angebot am Kiosk; sie wirkt auch bei Schülern und Eltern (Arbeitskreis) auf möglichst zucker- und fettarme Speisen und Getränke hin (Suchtpotential von Zucker!).

2.1.5 Im Rahmen des Dammer Präventionsrates beteiligt sich die RS an entsprechenden Aktionen (z.B. „Keine Kurzen für die Kurzen“, „Natürlich bin ich stark“).

2.2 Sekundärprävention

2.2.1 Fach- und Klassenlehrer berichten der Schulleitung auffälliges Verhalten oder auffällige Merkmale von Schülern, die auf Drogenkonsum hindeuten.

2.2.2 Der Schulleiter entscheidet über das weitere Vorgehen. Dabei wird in der Regel auch der Beratungslehrer einbezogen.

2.2.3 Bei sich erhöhendem Verdacht der Einnahme illegaler Drogen wird Kontakt zu Eltern und Polizei aufgenommen.

2.2.4 Werden Schüler bei Nikotin- oder Alkoholgenuss in der Schule überrascht, wenden die Klassenlehrer in der Regel Erziehungsmittel an. Eltern werden schriftlich benachrichtigt, die Briefe klassenweise in Akten gesammelt. Diese Tadelakten stehen im Lehrerzimmer, so dass sie alle beteiligten Lehrer einsehen können. Eine Verhaltensdokumentation ist damit gegeben.

2.2.5 Wenn es sinnvoll erscheint, wird über den Beratungslehrer weitere Hilfe angeboten (Gespräche mit den Beteiligten).

2.2.6 In schweren oder Wiederholungsfällen beschließen Klassenkonferenzen über Erziehungsmittel und Ordnungsmaßnahmen.

aktualisiert: 2017

Anlage zum Präventionskonzept:

Primärprävention

(vgl. Sektion Schulpsychologie im BDP, Gewaltprävention und Krisenintervention, 2002)

Schüler u.a.:

- Selbst- und Sozialkompetenz stärken
- Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl stärken
- Konfliktfähigkeit erhöhen
- Schüler-Streitschlichtung
- Gesprächsräume und -möglichkeiten, mit Erwachsenen zu sprechen („Schulstation“, „Trainingsraum“)

Eltern u.a.:

- Einbindung und Beteiligung
- Erziehungsfragen sind Sache von Schule und Eltern

Lehrer u.a.:

- Gesprächskompetenz
- Konfliktfähigkeit und -management
- kompetenter Umgang mit schwierigen Kindern

Schulleitung u.a.:

- Teamfähigkeit
- Corporate Identity schaffen
- Supervision und Coaching
- Führungskompetenz stärken (Anweisungen durchsetzen)
- Kooperation mit örtlichen Einrichtungen (z. B. Polizei)